

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 6

Artikel: Der Irak-Krieg
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Irak-Krieg

Ein Blick zurück und nach vorne

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 498 12368

Ein humanitärer Krieg, in dem alle Aufträge erfüllt wurden, sagt der US-Generalstabschef Richard Myers, ein völkerrechtswidriger Angriffs-krieg, eine humanitäre, wirtschaftliche, kulturelle und infrastrukturelle Katastrophe sagen diejenigen, welche die Politik der «Bushisten» kritisieren.

Es lohnt sich, über dieses dramatische Ereignis des angehenden 21. Jahrhunderts einige Überlegungen anzustellen.

Der Staat Irak

Ein Staat zwischen Iran, Kuwait, Saudi-Arabien, Syrien, Jordanien und der Türkei, ein Territorium von 438 000 km², so gross



Major Treumund
E. Itin, Basel

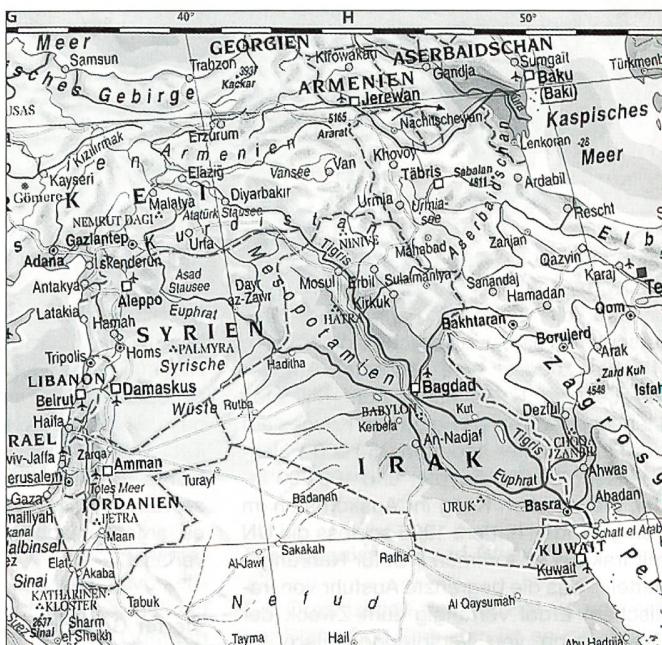
wie Deutschland, Belgien und die Niederlande zusammen, mit rund 22 Millionen Einwohnern, davon 75% Araber, 20% Kurden, 5% Turkomanen, Assyrer usw., wovon 60% Schiiten, 35% Sunniten, 5% Christen und andere Religionen. Ein Land, beherrscht von einem Diktator, der sein Volk seit 1979 bis zu seinem Sturz Mitte April 2003 mit eiserner Faust und grosser Grausamkeit regierte und es in einen verlustreichen Angriffskrieg gegen Iran, in einen Eroberungskrieg gegen Kuwait und in zwei kriegerische Auseinandersetzungen mit den USA und deren Alliierten verwinkelte.

Ein relativ modernes Land, mit hohem Bildungs niveau, modernen Grossstädten, mit einer mehr als fünftausendjährigen Kulturgeschichte, mit den weltweit grössten Erdölvorräten. Ein politisches Konstrukt der Engländer, deren Protektorat es einmal war und das sich nur unter Zwang zusammenhielten liess.

Der erste Golfkrieg – Iran

Saddam Hussein ergriff am 16. Juli 1979 die Macht und errichtete, gestützt auf seine Baath-Partei, eine Diktatur. Bereits am 22. September 1980 begann er im Zuge einer gravierenden Selbstüberschätzung einen Krieg gegen den Iran. Unterstützt

Irak und das politische Umfeld.



von den USA, den Saudis, Kuwait und Ägypten, kämpfte er um die Vormacht am Golf. Der verlustreiche Krieg endete mit einem Waffenstillstand, der von der UNO am 18. Juli 1988 durchgesetzt wurde. Irak hatte 200 000 Tote zu beklagen. Die indirekten Kriegskosten beliefen sich auf 450 Milliarden Dollar. Auf iranischer Seite wurden 300 000 Tote gezählt. Die Kriegskosten betrugen dort 650 Milliarden Dollar.

Der zweite Golfkrieg – Kuwait

Um die Kosten des ersten Golfkrieges auszugleichen und an seinem Vormachtsstreben festhaltend, erklärte Saddam am 28. August 1990 den Staat Kuwait zur 19. Provinz seines Landes. Dadurch sollte der Reichtum der Region «gerechter» verteilt werden. Dabei hatte er sich in der Haltung der USA, die ihn gegen Iran grosszügig unterstützt hatten, total verrechnet. Auf Betreiben der USA verhängte die UNO am 6. August 1990 ein Handelsembargo gegen Irak. Zudem drohte der Sicherheitsrat dem Irak militärische Vergeltungsmassnahmen an, falls er sich nicht bis zum 15. Januar 1991 aus Kuwait zurückzöge. Saddam liess diese Frist ungenutzt verstrecken. Etwa 550 000 irakische und 680 000 alliierte Soldaten standen einander gegenüber.

Die Operation Wüstensturm – dritter Golfkrieg

Mit Colin Powell als Generalstabschef und Norman Schwarzkopf als kommandierendem General wurde der Angriff auf den Irak

mit einem schweren Schlag der vereinigten Luftwaffen in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar 1991 gestartet, dem ein fünfwochiger Bombenterror von bisher unerreichtem Ausmass folgte. Am 24. Februar 1991 setzten die Alliierten die Bodentruppen ein. Irak akzeptierte nach 100 Stunden Kampf bedingungslos die UNO-Resolution betreffend die Kuwait-Krise. Am 11. April 1991 trat formell der Waffenstillstand in Kraft, ohne dass das Handelsembargo aufgehoben worden wäre. Der Irak verpflichtete sich, die Massenvernichtungswaffen zu vernichten und die Inspektoren der UNSCOM zur Überwachung zuzulassen. Der Krieg hatte neue High-tech-Waffen zum Einsatz gebracht und eine enorme humanitäre Katastrophe zur Folge, zu der sowohl der Irak selbst als auch die Alliierten beigetragen hatten. Saddam hatte über 700 Ölquellen in Brand gesetzt. Der von den Alliierten propagierte «saubere» Krieg hatte nicht stattgefunden. Dazu waren die Zahl der Menschenopfer und das Ausmass der Kollateralschäden zu gross.

Irak zahlt einen hohen Preis

Ungefähr 75 000 Soldaten und 35 000 Zivilisten fanden im «Wüstensturm» den Tod. Die auf den Krieg folgende Inflation trieb die Nahrungsmittelpreise um 5000% nach oben. Die Boykottmassnahmen verursachten unter der Bevölkerung schwere Versorgungsmängel. Die Kindersterblichkeit verfünfachte sich. Die mangelnde medizinische und ernährungsmässige Versor-



Saddam am Boden.
Das Volk tritt die so-
eben gefällte Statue
des Diktators im
Zentrum von Bagdad
mit Füßen.

gung kostete 500 000 Kindern das Leben. Die wirtschaftliche Entwicklung, die Forschung, die Versorgung mit Trinkwasser rutschten in eine dramatische Notsituation, welche zudem eine enorme Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Fünf Millionen Menschen waren als Folge des Krieges auf der Flucht, unter anderem 250 000 Palästinenser, 700 000 Ägypter und 100 000 Indianer, die vor dem Krieg ihr Auskommen im Irak gefunden hatten. 1996 schloss die UN mit Irak ein Abkommen («Öl für Nahrungsmittel»), das die begrenzte Ausfuhr von irakischem Erdöl vorrangig zum Zweck der Beschaffung von Versorgungsgütern für die Bevölkerung erlaubte, deren Situation sich allerdings mit anhaltender Dauer der Sanktionen zusetzte.

Es ist eine alte Erfahrung, dass ein Diktator in einem Land, in dem die Bürger die Möglichkeit haben, wirtschaftlich zum Erfolg zu kommen, mittelfristig einen schwierigen Stand hat. Das unter dem Druck der USA von der UNO verlängerte Handelsembargo gegen den Irak hat somit die Position von Saddam eher gestärkt als geschwächt und war von einer Kurzsichtigkeit ohnegleichen. Hätte Saddam die enormen Mittel, anstatt sie in Kriegen zu verschleudern, für die wirtschaftliche, wissenschaftliche, schulische und soziale Entwicklung seines Landes eingesetzt, wäre der Irak heute die führende Macht im arabischen Raum.

G. W. Bush und die Vision des PNAC

(Project for a New American Century, Projekt eines neuen amerikanischen Jahrhunderts)

Dieser Plan zielt auf die Umsetzung einer globalen Vorherrschaft der USA, während gleichzeitig der Aufstieg eines grossen Machtrivalen ausgeschlossen und die internationale Sicherheitsordnung gemäss den amerikanischen Prinzipien gestaltet werden soll. Er enthüllt unter anderem, dass Präsident Bush und sein zukünftiges Kabinett bereits vor der Machtübernahme im Januar 2001 einen vorsätzlichen Angriff auf den Irak planten, um dort einen Regimewechsel herbeizuführen.

Dieser vom «Sunday Herald» enthüllte Plan für die Schaffung einer «globalen Pax

Americana» wurde entwickelt für Dick Cheney, den heutigen Vizepräsidenten, für Donald Rumsfeld, den Verteidigungsminister, Paul Wolfowitz, den Stellvertreter Rumsfelds, für George W. Bushs jüngeren Bruder Jeb Bush und für Lewis Libby, Cheneys Stabschef. Das Dokument mit dem Titel «Rebuilding America's Defenses» wurde im September 2000 vom neokonservativen Thinktank «Projekt für ein neues amerikanisches Jahrhundert» (PNAC) verfasst.

Vierter Golfkrieg – Jagd auf das Phantom «Massenvernichtungswaffen»

Nach dem Angriff auf das World Trade Center in New York erklärt G.W. Bush dem internationalen Terrorismus den Krieg. Wer nicht bereit ist, mit ihm zu ziehen, ist sein Gegner. Er bezeichnet den Irak, den Iran und Südkorea als die tragenden Säulen der «Achse des Bösen», durch deren Potenzial an Massenvernichtungswaffen Amerika und die freie Welt sich existenziell bedroht fühlten und die es auszuschalten gelte. Da der Irak für Israel die grösste militärische Bedrohung darstellt, wird Saddam zum US-Feind Nr. 1 erklärt. Die UN-Waffeninspektoren unter der Leitung von Hans Blix werden losgeschickt, um die vermuteten Massenvernichtungswaffen zu suchen. Angaben über allfällige Fundorte können und wollen die vereinigten Geheimdienste nicht liefern, angeblich um die ihnen zudenenden Informanten zu schützen. Das Team von Hans Blix wird nicht fündig. Der Sicherheitsrat der UNO ist von der Bedrohungslage, wie sie Colin Powell und Bush schildern, nicht überzeugt. Bush und Tony Blair entschliessen sich zum Alleingang. Am 20. März 2003 schlagen sie los. Ein gigantisches Bombardement folgt.

Die Wasserversorgung, die Spitäler, die verwaltungstechnische Infrastruktur, die Kommunikationseinrichtungen, die Stromversorgung, die Lebensmittelmärkte werden systematisch zerbombt. All dies gilt als «Kollateralschäden» im Rahmen der Bombardierungen der Paläste von Saddam. Am 18. April 2003 ist das Regime von Saddam vernichtet. Das Land befindet sich unter der Kontrolle der Alliierten. Die vermuteten Massenvernichtungswaffen

sind bislang (Status 20.4.2003) nicht gefunden worden.

Die Truppen der «Alliierten Koalition» und die öffentliche Ordnung

Die Implosion des Saddam-Regimes bewirkt bei den «befreiten» Irakern eine Welle der Plünderung in unvorstellbarem Ausmass. Nicht nur die Verwaltungsgebäude und die Liegenschaften der ehemaligen Baath-Partei-Bonzen wurden geplündert, sondern auch das Nationale Museum von Bagdad und die Nationale Bibliothek. Die Koalitionsarmee hat zwar sofort dafür gesorgt, dass die wenigen brennenden Ölquellen gelöscht wurden. Der Plünderung hingegen sahen sie unbeteiligt und gelassen zu. Unersetzbliche Exponate, welche die mesopotamische Kultur über einen Zeitraum von mehr als 5000 Jahren dokumentieren, wurden entweder gestohlen oder blindlings zerstört. Die Bibliothek wurde in Brand gesetzt. Offenbar ging es den Bush-Adepten nicht nur darum, Saddam zu verjagen und die Ölquellen zu sichern, sondern dem Volk auch die Identität zu nehmen und gleichzeitig die gesamte Menschheit von einem entscheidenden Teil der kulturellen Artefakte, welche die westliche Zivilisation begründeten und befruchteten, zu entblössen.

Mit diesem Verbrechen wird künftig G.W. Bush genau so identifiziert werden wie der römische Imperator Julius Cäsar mit der Zerstörung der Bibliothek von Alexandrien im Jahre 47 AD oder die Taliban mit ihrem Bildersturm in Afghanistan.

Ausblick

Es ist eine geschichtliche Tatsache: Staaten, deren Volk vom Terror despotischer Regime befreit werden, tendieren dazu, sich in ethnische Gruppen aufzulösen. Dies war beim Zerfall der Sowjetunion und nach dem Tode von Tito in Jugoslawien der Fall. Im Irak sind die durch Saddam Jahrzehntelang unterdrückten Spannungen zwischen Schiiten, Sunniten und Christen, aber auch zwischen Kurden und Arabern, in Gefahr zu eskalieren. Die Befürchtung ist gross, dass auch der Irak in Teilstaaten zerfällt. Ob es den Amerikanern, die sich von der UNO nicht dreinreden lassen wollen, gelingt, dies zu verhindern, bleibt abzuwarten.

Quellen:

- www.cia.gov/cia/publications;
- www.state.gov/r/pa/ei/bgn/6804.htm;
- www.baz.ch/; www.nzz.ch/;
- www.washingtonpost.com/;
- www.usatoday.com/; www.nytimes.com/;
- www.nsa.gov/; www.gfbv.ch/;
- www.newamericancentury.org/aboutpnac.htm;
- www.zeit.de/politik/; www.weltwoche.ch/;
- Fischer Welt-Almanach 2001–2003;
- Der Brockhaus in Wort und Bild 2002., Version 3.0.